



Mikalai Parafaniuk (Zweiter von links) lernt mit anderen in Eigeninitiative im Kratztreff Deutsch. Oft mit dabei ist der Unterstützer und Gründer des Ukraine Forums Landsberg, Stephan Krebs (hinten Dritter von links). LT-Mitarbeiterin Christina Wanner (rechts) besuchte die Gruppe.. Foto: Christian Rudnik

Kommentar

Personalmangel: Der Weinberg des Herrn verwaist



Von Gerald Modlinger

Die Messen und die Gräbersegnungen an Allerheiligen und Allerseele gehören zu den vergleichsweise gut besuchten Gottesdiensten im katholischen Kirchenjahr. Da fällt es dann besonders auf, wenn – wie jetzt in Geltendorf – zur Gräbersegnung gar kein Priester mehr kommt. Und es wird sehr deutlich, wie dünn die Personaldecke der Kirche geworden ist.

Das betrifft zum einen das Priestertum, das ja besonderen Zugangsbeschränkungen (Ehelosigkeit, nur Männer) unterworfen ist. Dass es bei den weltlichen Mitarbeiterstellen (Gemeinde- und Pastoralreferenten) nicht viel besser aussieht, bei denen es diese Beschränkungen nicht bestehen, mag zunächst verwundern. Andererseits liegt es vielleicht auch an den eingeschränkten Karrierechancen dieser Beschäftigten, warum so viele Stellen mangels Personal nicht besetzt werden können, wenn die Chefposten den gewählten Priestern vorbehalten sind.

Die Antworten der Kirche auf diese Herausforderungen sind wenig befriedigend: Da bleibt der Priesterschaft oft nur übrig, darüber nachzudenken, was vielleicht entbehrlich ist. Aber in der Kirche ist eher wenig davon zu hören, was getan werden müsste, um wieder mehr Knechte und Mägde im Weinberg des Herrn zu haben.

Wenn aber der Weinberg nicht mehr so intensiv bewirtschaftet wird, darf man sich nicht wundern, wenn immer weniger darauf wächst. **Seite 28**

Deutsch lernen in Eigeninitiative

In einer gemütlichen Runde in Landsberg treffen sich Migranten und Geflüchtete, um gemeinsam Deutsch zu lernen. Dabei geht es nicht nur um die Sprache, sondern auch um den Austausch.

Von Christina Wanner

Landsberg Sonntagabend um 18 Uhr. Im Kratztreff der Arbeiterwohlfahrt sind die Tische zu einer großen Konferenztafel angeordnet. Mikalai Parafeniuk ist vor fünf Jahren aus Belarus nach Deutschland gekommen. Mit einem Aufruf auf Telegramm rief er die wöchentlichen Sprachtreffen ins Leben. Ein Angebot, das sich an jeden richtet, insbesondere aber von Flüchtlingen genutzt wird. Vertreten sind dabei alle Nationalitäten, an diesem Abend sind es jedoch ausnahmslos ukrainische Mitbürger.

Langsam, aber sicher trudeln alle Teilnehmenden ein und suchen sich einen Platz in der Runde. Nicht, weil sie müssen, sondern aus purer Eigeninitiative heraus. Zusammen wollen sie ihr Deutsch trainieren. Ihr jeweiliger Sprachstand unterscheidet sich voneinander. Manche sind vor wenigen Monaten erst nach Deutschland gekommen und tun sich noch et-

was schwer, andere stehen bereits kurz vor ihrer B2-Sprachprüfung und treten deutlich sicherer im Gebrauch mit der deutschen Sprache auf. In ihrer Runde befindet sich auch Stephan Krebs, Unternehmer und Mitgründer des Ukraine Forum Landsberg. Er ist gerne dabei und sieht die Wichtigkeit einer anderen Sichtweise: „Es ist wichtig,

Deutsche helfen den Migranten beim Lernen

dass auch Deutsche da sind, sonst kann es zu Fehlern kommen, die nicht korrigiert werden.“

Auf dem heutigen Plan stehen erst einmal Ausspracheübungen. Gearbeitet wird mit Audiosequenzen, bevor die Wörter und Sätze von den Teilnehmern vorgelesen werden, um eigene Schwachstellen besser zu erkennen. Die Korrektur erfolgt dabei immer auf eine respektvolle Art und Weise. Nie wird

plump unterbrochen oder besserwisserisch belehrt, stattdessen wird hilfreich darauf hingewiesen, was genau falsch war. Falls Wörter fallen, die nicht bekannt sind, wird nicht stumpf übersetzt, sondern weiterhin auf Deutsch umschrieben und erklärt. Nach der Aussprache geht es über in Textarbeit. Auch bei der Auswahl des Textes will Parafeniuk die Partizipation fördern. So liegen zahlreiche Zeit Sprachmagazine auf den Tischen, die die Teilnehmer am Ende der Stunde durchblättern können. Stoßen sie dabei auf einen spannenden Text, so wird dieser im Laufe der Woche gelesen und in der kommenden Sitzung besprochen. Die Verknüpfung der Teilnehmenden sowie die Organisation verläuft dabei über einen Messengerdienst. Aktuell befinden sich in dieser Gruppe 49 Mitglieder, die in Kontakt stehen.

Der Text, der auf die Sitzung vorbereitet wurde, handelt von Emotionen. Statt mühsam jeden Sinnabschnitt zu paraphrasieren, tauschen sich die Lernenden über

das Thema aus. Die Auseinandersetzung mit dem Text erfolgt dabei auf einer tiefgehenden Ebene: Gedanken und Gefühle werden in Worte gefasst und diskutiert. Klischees über deutsche Pünktlichkeit werden debattiert und persönliche Erfahrungen rund um Themen wie Gastfreundschaft oder psychologische Betreuung bei mentalen Problemen werden ausgetauscht, wobei Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Heimatländer mit einbezogen werden.

Mit diesen wöchentlichen Treffen verfolgt Parafeniuk ein klares Ziel: „Ich möchte einen Ort schaffen, an dem man ohne Barrieren Deutsch sprechen kann.“ Er erzählt von den Hemmungen, die viele Deutschlernende dabei empfinden, wenn sie mit Deutschen sprechen und der Angst davor, dass diese genervt reagieren könnten. „Aber hier lernen wir alle und können Fehler korrigieren.“ Auch soll es eine Möglichkeit dazu bieten, neue Leute kennenzulernen und natürlich auch Spaß zu haben.

Stephan Krebs stimmt ihm zu, sieht die Zielsetzung des Projektes aber verstärkt auf einem anderen Schwerpunkt. Er verweist darauf, dass die ursprüngliche Hilfsbereitschaft, die nach der ersten Flüchtlingswelle nach Kriegsbeginn im März letzten Jahres spürbar war, inzwischen deutlich gesunken sei. Stattdessen komme es vermehrt zu Desinformationen, die Geflüchtete als Belastung für das Sozialsystem darstellen. Ihm ist es ein großes Anliegen, ein Zeichen dagegensetzen.

Im vergangenen Jahr floss viel seiner Zeit in die Förderung und Unterstützung der Geflüchteten. So seien hier Menschen zu finden, die einen klaren Lebensplan verfolgten und nicht in fünf Jahren noch Bürgergeld beziehen möchten. Durch solche Eigeninitiativen wollen sie stattdessen so schnell wie möglich in das vorherrschende System hinein und arbeiten viel an sich selbst, um dies zu erreichen. Dabei ist und bleibt Sprache ein essenzieller Schlüssel.

Blaulichtreport

Landsberg

Jugendlicher wird ausgeraubt und verletzt

Am Freitagabend haben Unbekannte in Landsberg einen 15-jährigen Jugendlichen ausgeraubt und ihn dabei leicht verletzt. Die Polizei ermittelt und bittet um Hinweise auf die beiden männlichen Täter. Wie die Polizei meldet, näherte sich ein junger Mann gegen 20 Uhr dem im Grünstreifen an der Ecke Spitalfeldstraße/Am Penzinger Feld stehenden 15-Jährigen und schlug ihm laut Aussage des Geschädigten unvermittelt ins Gesicht. Als der Jugendliche weglaufen wollte, tauchte ein zweiter Mann auf und hinderte ihn zusammen mit dem ersten Tatverdächtigen daran. Die beiden Unbekannten forderten die Herausgabe von Wertgegenständen. Der 15-Jährige übergab daraufhin einen hohen zweistelligen Bargeldbetrag sowie In-Ear-Kopfhörer. Zu Hause erzählte der Bub seiner Mutter, was passiert war, die daraufhin die Polizei verständigte. Die Beamten suchten den Tatort nach Spuren ab, jedoch ohne Erfolg. Die Täter werden wie folgt beschrieben: Der erste Tatverdächtige ist etwa 20 Jahre alt, schlank, etwa 1,80 Meter groß, west-/nordeuropäische Erscheinung, sprach gebrochen Deutsch und trug einen schwarzen Kapuzenpullover mit weißen Punkten, schwarz-weiße Nike Jordans und schwarze Handschuhe. Der zweite Tatverdächtige war ebenfalls rund 20 Jahre alt, schlank, etwa 1,80 Meter groß, west-/nordeuropäische Erscheinung und mit schwarzer Kapuzenjacke und schwarzen Handschuhen bekleidet. Die Kriminalpolizei Fürstenfeldbruck bittet daher Zeugen, die verdächtige Wahrnehmungen zur Tat gemacht haben oder Hinweise zu den Tätern geben können, sich unter Telefon 08141/612-0 zu melden. (AZ)

Die Stadt Landsberg kommt in Weihnachtsstimmung

Am Montag wird bereits der Vorderanger weihnachtlich geschmückt. Der Landsberger Winterdienst bereitet sich auf die kalte Jahreszeit vor.

Landsberg Auch wenn das aktuelle Wetter es nicht vermuten lässt, nähert sich der Winter doch mit großen Schritten. Damit Landsberg und seine Bürgerinnen und Bürger auch dieses Jahr wieder sicher durch den Winter kommen, ist der Städtische Bauhof laut einer Pressemitteilung bereits gut auf die kalte Jahreszeit vorbereitet.

Es stehen demnach ausreichend Personal und geeignete Fahrzeuge zur Verfügung, um bei Glätte und Schneefall die Wege und Straßen verkehrssicher zu machen. Auch die Streulager sind gut gefüllt. In den Stadtteilen Erpfing und Ellighofen unterstützen Subunternehmer den Winterdienst des Bauhofs für einzelne Bereiche.

Zur Betreuung der Radwege durch den Winterdienst teilt die Stadt mit: Die Radwegverbindungen Landsberg-Erpfing und Landsberg-Freiesfeld-Pürgen werden regelmäßig durch den Bauhof betreut. Die Verbindung Landsberg-Pössinger Straße-Um-

mendorf wird bis zur Kreuzung nach Pitzling durch den Bauhof betreut. Die Radwegverbindung Landsberg Klösterl über den Lechpark Pössinger Au nach Pitzling wird nachrangig betreut. Dies bedeutet, dass hier der Winterdienst erst nach Abschluss des regulären Winterdienstes durchgeführt wird. Auf der Internetseite der Stadt Landsberg (www.landsberg.de) finden sich zudem Informationen zu den Treppenanlagen, die regelmäßig durch den Winterdienst betreut und die bei Schneefall gesperrt werden.

Der Bauhof der Stadt Landsberg stellt laut der Mitteilung für den Privatgebrauch kostenloses Streumaterial zur Verfügung. Dieses darf in haushaltsüblichen Mengen entnommen werden. Die Bürgerinnen und Bürger finden die Streugutdepots am Danzinger Platz, an der Ahornallee auf Höhe des Kindergartens, an der Altöttinger Straße am Altöttinger Weiher, an der Spitalfeldstraße vor dem Bau-



Mitarbeiter der Firma Stadthalter aus Bronnen schmückten am Montag den Vorderanger bereits weihnachtlich. Foto: Alexandra Lutzenberger

hof, an der Pössinger Straße am Ende in der Sackgasse, am Parkplatz Schleifweg sowie auf dem Georg-Hellmair-Platz. Für Gehwege entlang von privaten Grundstücksgrenzen sind deren Eigentümer im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht zuständig. Diese

Räumspflicht kann auch auf Mieter übertragen werden.

Die Stadt Landsberg bittet in der Pressemitteilung darum, die Gehwege von Schnee und Eis regelmäßig und rechtzeitig freizuhalten. Die Beschäftigten des Bauhofs rufen dazu auf, Kraftfahrzeu-

ge in den Wintermonaten nicht an engen und schmalen Straßen abzustellen.

Damit der Winterdienst durchgeführt werden kann, ist eine Mindestfahrbahnbreite von 3,50 Metern erforderlich.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des städtischen Winterdienstes in Landsberg sind im Zweischichtbetrieb tätig und starten um 3 Uhr. Weitere Informationen zum Winterdienst sind in der Broschüre „Gemeinsam durch den Winter“ zusammengefasst. Diese liegt in den öffentlichen Einrichtungen der Stadt aus und kann im Internet unter www.landsberg.de heruntergeladen werden.

Im Landsberger Stadtgebiet kommt außerdem langsam aber sicher weihnachtliche Stimmung auf. Am Montag wurde durch die Firma Stadthalter aus Bronnen bereits die weihnachtliche Beleuchtung mit Girlanden im Vorderanger aufgebaut. Dabei war eine Hebebühne im Einsatz. (AZ)